

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

7 (9.1.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 7

Samstag, den 9. Januar 1937

108. Jahrgang

Die Antwort Moskaus:

„Eingmischung unerlässlich!“

Zynische Forderungen am laufenden Band

DNB. London, 9. Jan. Ein Bericht des Korrespondenten der „Morningpost“ aus Riga zeigt deutlich, wie wenig Moskau sich an die Nichteingmischungsbedingungen zu halten beabsichtigt, und daß es alles tun wird, um die Bolschewisierung Spaniens auch weiter zu fördern.

Moskau lehne, so heißt es in dem Bericht, die Antworten Deutschlands und Italiens auf den englisch-französischen Schritt in der Freiwilligenfrage scharf ab und begründe diese Haltung damit, daß britische, französische und sowjetrussische „Freiwillige“ sowie Kriegsgerät „für die Aufrechterhaltung der Demokratie in Spanien unerlässlich seien“. In Moskau werde schon jetzt allgemein erklärt, daß die Sowjetregierung ohne Rücksicht auf das, was sie vielleicht versprechen müsse, nicht einen einzigen Soldaten zurückrufen oder ein einziges Maschinengewehr oder Geschütz zurückholen werde. Die Sowjetregierung sei außerdem überzeugt davon, daß Frankreich ebenso handeln werde. Aus dem Bericht des Korrespondenten der „Morningpost“ geht weiter hervor, daß Moskau London die Rolle zubente, Ausschüsse einzuberufen und den Austausch von Noten zu besorgen, während Sowjetrußland und Frankreich „praktische Maßnahmen“ durchführen würden.

Der Bauernaufstand wächst

DNB. Salamanca, 8. Jan. Der bei Alicante ausgebrochene Aufstand der Landbevölkerung gegen das bolschewistische Schreckensregiment hat sich nach Mitteilung des nationalen Senders auf zahlreiche Ortschaften an der Levante-Küste bis nach Valencia ausgedehnt. Die roten Oberhäuptlinge haben sich bereits genötigt gesehen, starke Militäraufgebote in die Provinz zu entsenden, da die Bauern sich weiterhin gegen die Erpressung ihrer landwirtschaftlichen Produkte wehren und alle Steuerzahlungen verweigern. Bei Eintreffen der roten Horden aus Valencia entziehen überall heftige Schießereien, die bis jetzt schon zahlreiche Tote und Verwundete gefordert haben.

Säuberung vor Madrid

Salamanca, 8. Jan. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca teilt mit, daß die nationalistischen Truppen am Donnerstag ihren Vormarsch an der Madrider Front fortsetzten. Die Ortschaften Pozuelo und Humera sowie das umliegende Gebiet wurden von den Roten gesäubert. Die Kommunisten leisteten in Häusern und Schützengraben Widerstand, waren jedoch auf die Dauer den schneidigen Angriffen der nationalistischen Truppen nicht gewachsen und flüchteten unter ungewöhnlich starken Verlusten. Unter den in Gefangenschaft geratenen Roten befinden sich ein Hauptmann und ein Leutnant. 40 rote Soldaten liefen zu den nationalistischen Truppen über. Es wurde umfangreiches Kriegsmaterial erbeutet, darunter 300 Gewehre.

In Casa del Campo wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Gegenangriff der Bolschewisten nach hartem Nahkampf zurückgeschlagen. Die Roten ließen hier 58 Tote zurück, darunter einen

Zum Drama am Wahnmann

Der Führer dankt den Rettern

DNB. Oberjalsberg, 8. Jan. Der Führer empfing am Freitag auf dem Bergschloß Oberjalsberg eine Abordnung der Rettungsexpedition, die unter Einsatz ihres Lebens auf der Wahnmann-Ostwand die beiden Führer und hervorragenden Bergsteiger Frey gerettet hat. Die Abordnung bestand aus den Mitgliedern der Deutschen Bergwacht, Siebenwurth, Rutz und Schmaderer, dem Leiter der Rettungsstelle Berchtesgaden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Wshauer, Hauptmann Soltmann von der Aufklärungsabteilung 7 im Führerstab der Deutschen Bergwacht und Oberleutnant Raitzel vom Gebirgsjägerregiment 100.

Der Führer dankte den Männern der Rettungsexpedition für ihre hervorragende Tat und gab seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck, daß die deutsche Nation Männer besitze, deren Mut und Tatkraft sie zu solchen bewundernswürdigen alpinen Leistungen befähigen. Der Führer ersuchte die Abordnung, seinen Dank allen Beteiligten zu übermitteln.

Offizier. Im Guadalajara-Abchnitt konnten die Kommunisten aus mehreren Stellungen geworfen werden, wobei sie erhebliche Verluste erlitten und Kriegsmaterial einbüßten. Unter den Gefangenen befindet sich ein Hauptmann. In Andalusien erlitten die Roten im Abschnitt Ronda eine bedeutende Schlappe, wobei ein berühmter Bolschewistenführer aus Malaga getötet wurde.

Sozialpolitische Maßnahmen Francos

Salamanca, 8. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Während die Bevölkerung der noch unter roter Herrschaft stehenden Gebiete dem Terror der bolschewistischen Machthaber und ihrer jüdisch-bolschewistischen Auftraggeber ausgeliefert ist, hat der von seinen Gegnern als „reaktionär“ beschriebene Staatschef des neuen Spaniens, General Franco, noch mitten im schwersten Kampfe stehend, das größte und schwierigste Problem Spaniens, die Lösung der sozialen Frage, mit fester Hand in Angriff genommen. Im Staatsanzeiger des nationalen Spaniens ist eine Verordnung über großzügige sozialpolitische Maßnahmen erschienen, durch die auch dem letzten notleidenden Arbeiter zu Arbeit und Brot verholfen werden soll. In der Verordnung wird einleitend festgestellt, daß das hervortretendste Kennzeichen der nationalen Bewegung des neuen Spaniens die Sorge um die soziale Gerechtigkeit sei. Die nationale Solidarität würde wirkungslos sein, wenn die arbeitende Bevölkerung im Kampfe gegen die Feinde Spaniens hinsichtlich ihrer notwendigen täglichen Bedürfnisse nicht die Unterstützung erfähre, die sie als wertvollstes Glied des nationalen Spaniens verdiene.

Im einzelnen werden die Gouverneure angewiesen, dafür zu sorgen, daß in ihrem Amtsbezirk nicht ein Arbeiter ohne Arbeit oder eine dem Umfange seiner Familie entsprechende Unterstützung bleibt. Die öffentlichen Arbeiten, die bereits früher begonnen sind, sollen fortgesetzt werden, wenn sie im nationalen Interesse liegen.

Mord einwandfrei festgestellt

Die Leiche des Barons de Borchgrave ausgegraben.

DNB. Brüssel, 8. Jan. Der belgische Außenminister teilte am Freitag mit, daß die Exhumierung des Barons de Borchgrave am Freitag früh in Zuenkeral im Weisem des belgischen Geschäftsträgers und Konsuls stattgefunden hat. Es wurde festgestellt, daß die Leiche Borchgraves drei Wunden trug, die von Revolverschüssen in den linken Oberarm, ins Schulterblatt und ins Ohr herrühren. Der Schuß ins Ohr wurde aus nächster Nähe abgegeben. Damit ist einwandfrei festgestellt, daß Borchgrave von den spanischen Bolschewisten ermordet wurde. Die Leiche, die eingekragt wurde, befindet sich augenblicklich in der Leichenhalle des Madrider Friedhofes. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Keine Antwort der Roten in Valencia

Warum schweigt man?

Berlin, 8. Jan. Auf das vom Admiral der deutschen Seestreitkräfte in Spanien an die roten Machthaber in Valencia gerichtete, bis 8. Januar, 8 Uhr vormittags, befristete Angebot bezüglich des Austausches der Kestladung und des Passagiers des deutschen Dampfers „Palos“ gegen die beiden ausgebrachten roten Handelschiffe „Aragon“ und „Marta Junquera“ ist keine Antwort eingegangen.

Die deutsche Reichsregierung wird nunmehr in Ausführung der angekündigten Maßnahmen über die beiden Dampfer verfügen.

Zur Beschlagnahme der „Palos“ hatte die „Morningpost“ am 4. Januar ausgeführt: Nachdem man das deutsche Schiff, das von spanischen Schiffen aufgetrieben war, freigelassen hatte, war kein Grund zur Zurückhaltung eines Teiles der Fracht und eines der Passagiere. Die Verweigerung von mehr als teilweiser Genugtuung für den klaren Verlust war eine platte und ganz unnötige Provoktion, die nicht gebildet werden, wie sie auch nicht übersehen werden konnte.

Zu den deutschen Gegenmaßnahmen bemerkt das gleiche Blatt: Gerade solche Handlungsweise könnte sehr wohl unsere eigene Regierung unter ähnlichen Umständen gewählt haben und hat sie tatsächlich in der Vergangenheit vorgenommen. Während des amerikanischen Bürgerkrieges erließen Kreuzer der Bundes-

Ernste Folgen des Streiks

Schon 76 000 Arbeitslose durch den Streik in der Autoindustrie.

DNB. New York, 9. Jan. In Detroit begann am Freitag der sogenannte Sitstreik in dem Autowerk der Cadillac-Motor Co., einer Abteilung der General-Motors Co., von dem 5000 Arbeiter erfaßt wurden. Beamte der General-Motors Co. erklärten, daß bis Freitag über 76 000 Angestellte infolge der verschiedenen Ausstände bei den Zubehörfabriken und durch den Mangel an Zubehörteilen arbeitslos seien. Diese Zahl dürfte sich um weitere 25 000 Arbeitslose erhöhen, und zwar infolge der angekündigten Betriebseinstellung in den Buick- und Chevrolet-Werken in Flint und Bay City.

Englands Dominien: Der Raum ohne Volk

DNB. London, 9. Jan. Der frühere Ministerpräsident von Kanada, Bennett, richtete über den Rundfunk den dringenden Appell an die englische Bevölkerung, den Dominien Menschen zu schicken. Er wandte sich dabei vor allem an die Arbeitslosen. Bennett wies darauf hin, daß in den Dominien einschließlich der Eingeborenenbevölkerung etwa 27 Millionen Menschen leben, das seien etwa 1/75 der Weltbevölkerung, während die Dominien gebietsmäßig aber tatsächlich ungefähr 1/7 der gesamten Erde ausmachten. Bennett, der kürzlich eine Rundreise durch alle Dominien gemacht hat, erklärte weiter, daß er immer daran habe denken müssen, welche Verlorenung diese menschenleeren Gebiete für überbevölkerte Länder sein müßten.

Der Jude Feuchtwanger „Hofdichter“ Moskaus

DNB. Moskau, 8. Jan. Wie amtlich bekanntgegeben wird, wurde am 8. Januar der berühmte aus Deutschland emigrierte bolschewistisch-jüdische Schreiberling Lion Feuchtwanger von Stalin in Privatquartieren empfangen. Die Unterhaltung Stalins mit Feuchtwanger habe über drei Stunden gedauert.

Feuchtwanger, der die in Moskau seit neuestem in deutscher Sprache erscheinende kommunistische Literaturzeitschrift „Das Wort“ herausgibt, hält sich schon seit einigen Wochen in Moskau auf.

Nach dem Abfall von André Gide, der nach der Veröffentlichung seines Buches „Rückkehr aus der Sowjetunion“ von der sowjetrussischen Presse genau so heftig angegriffen wird, wie er früher verherrlicht wurde, hält die Sowjetpresse nach einem neuen „Hofdichter“ des Bolschewismus Ausschau. Es scheint, daß der Jude Feuchtwanger, der in Moskau schon wiederholt öffentlich aus seinen Werken gelesen hat, diese Rolle spielen soll.

Befristete Note Belgiens

an die spanischen Bolschewisten

Brüssel, 8. Jan. Wie Außenminister Spaak bereits im Auswärtigen Ausschuss des Senats mitteilte, hat die belgische Regierung am Donnerstag eine neue Note an die roten Machthaber in Valencia gerichtet, worin sie diese für das Verschwinden des belgischen Diplomaten verantwortlich macht. In der Note werden gleichzeitig bestimmte Forderungen gestellt. Es heißt, daß die belgische Regierung für die Beantwortung der Note und die Erfüllung der darin enthaltenen Forderungen eine bestimmte Frist gestellt habe.

hat!
kunst

sinen
ltig)
Jhr

R

ay

1. 1937,

A I

I

schaften,
unft im

37 in

n.

nnidus
er Ber-
er-Ver-

37

n Haus.

rende

den zu

ung

1. 1937

Traube

in voll-

eladen.

al

ter ist

stellung

hrer.

mafi

er

Ange-

nd Um-

ntilien-

l. 37

arten,
astlich

der Hof-
unter

Beisetzung des Admirals Behndke

Lübeck, 8. Jan. Freitag mittag wurde in Lübeck der ehemalige Chef der Marineleitung, Admiral a. D. Paul Behndke der sich große Verdienste besonders um den Wiederaufbau der Reichsmarine erworben hat, mit allen militärischen Ehren zu letzten Ruhe geleitet. Die alte Hansestadt stand am Freitag ganz im Zeichen der Trauer. Von allen Häusern wehten die Fahnen auf Halbmast. Seit Donnerstag nachmittag lag im Hafen die 3. Torpedobootsflottille.

In der Marienkirche war die sterbliche Hülle des Admirals die am Donnerstagabend in aller Stille aus Berlin übergeführt war, aufgebahrt. Die Kriegslage deckte den Sarg, auf dem Regen und Dreispitz des großen Toten lagen. Vier Offiziere vom Panzerschiff „Admiral Scheer“, das die Tradition des ruhmreichen dritten Geschwaders bewahrt, hielten die Ehrenwache. In Vertretung des Reichsriegsministers war der Kommandeur des 10. Wehrkreises, General der Kavallerie Knochenhauer, und in Vertretung des Kommandierenden Admirals der Marineinspektion der Ostsee, Admiral Albrecht, Vizeadmiral Feige anwesend. Um 13 Uhr begann die Trauerfeier in der ehrwürdigen Marienkirche. In der großen Trauergemeinde bemerkte man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, den japanischen Botschafter, Gauleiter Bohle, Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt, die Generalsität und Admiralsität sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Staat.

Superintendent Bremer-Berlin hielt die Trauerrede. Er zeichnete das Lebensbild des Verstorbenen, dessen Leben und Wirken einzig und allein dem Wiederaufbau der Marine gewidmet habe. In Deutschlands schwerster Zeit habe er den Grund zur heutigen Kriegsmarine gelegt. Er sei ein starker und frommer Mann gewesen, der in die Geschichte Deutschlands eingehen werde. Sodann wurde der Sarg durch ein Spalier hoher Offiziere aus der Kirche getragen und auf die Lafette gesetzt. Unter Trommelwirbel setzte sich die Trauerparade in Bewegung, die von dem Kommandeur der 30. Division, Generalmajor von Stülpenfels angeführt wurde. Vorn ritt eine Schwadron des Kavallerieregiments 13. Ihr folgten der Kommandeur und die Flaggenträger mit den Ehrenlaggen der Schiffe „Lübow“, „Thüringen“ und „Nassau“. Vier Kompanien der Marineunteroffiziersabteilung und eine Batterie schlossen sich an. Hinter dem Sarge gingen mit den leidtragenden Angehörigen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und das gesamte Trauergefolge.

Gegen 15 Uhr trat der Trauerzug unter dem feierlichen Geläute der Kirchenglocken aus dem Friedhof ein, wo sich inzwischen eine große Trauergemeinde eingefunden hatte. Der Sarg wurde durch das Spalier der präzidentierenden Ehrenkompanie zum Grabe getragen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, legte dann den Kranz des Führers nieder. Tiefe Ergriffenheit herrschte, als er mit erhobener Rechten Abschied von dem Toten nahm.

Nach weiteren Kranzniederlegungen entbot der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dem Verstorbenen den Abschiedsgruß der Kriegsmarine. „In tiefer Dankbarkeit und stolzer Trauer“, so führte er aus, „gedenken wir heute eines Mannes, der, vornehm im Denken, unbeirrbar in seiner Zielsetzung und tüchtig im Handeln, seinem deutschen Vater-

land gedient hat. Der Verstorbene gehört zu den wenigen deutschen Männern, die in der kaiserlichen Marine und in der Nachkriegszeit Großes geleistet haben.“ Nachdem Generaladmiral Raeder dann die Verdienste des verstorbenen Admirals als Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz und als Führer des Spitzgeschwaders in der Stägerat-Schlacht besonders erwähnt hatte, würdigte er in Worten tiefen Dankes sein Wirken als Chef der Marineleitung. „In den vier Jahren seiner Tätigkeit hat er die gesunde Grundlage geschaffen, auf der seine Nachfolger aufbauen konnten. Sein Wirken wird allezeit ein Markstein in der Geschichte der Kriegsmarine sein. Wir danken ihm und geloben ihm an seinem Grabe, daß wir sein Werk in seinem Sinne fortsetzen werden.“

Sodann widmete der japanische Botschafter dem Toten einen herzlichen Nachruf. Sein Tod bedeute auch einen Verlust für Japan. In seiner Eigenschaft als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft habe sich Admiral Behndke große Verdienste um die Annäherung der beiden Nationen erworben.

Gauleiter Bohle nahm im Namen aller Auslandsdeutschen von dem Verstorbenen Abschied, der sehr viel für die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt getan habe.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und ein Mitglied der japanischen Gesellschaft dankten dem Admiral in ihren Abschiedsworten, besonders für sein segensreiches Wirken auf dem Gebiete der Verständigung zwischen den Völkern. Nach der feierlichen Beisetzung schloß eine Kompanie der Marineunteroffiziersabteilung eine Friedeinsort in den Ehrensalut.

Amerikanischer Aufruf gegen den Weltbolschewismus

Newport, 8. Jan. Die Hearst-Blätter veröffentlichten am Freitag einen achtseitigen Leitartikel, der wahrscheinlich aus der Feder William Randolph Hearsts selbst stammt. Der Artikel enthält den schärfsten Kampfauftrag gegen den Kommunismus und gegen Sowjetrußland, der bisher in Amerika gehört wurde. Der Verfasser erklärt, die Ursache aller Unruhen in Europa seien Sowjetrußland und der Kampf der Komunisten. Sowjetrußland, das die Welt bis an die Westküste der Weltense spanne. Angesichts der sowjetrussischen Bedrohung könne kein Staat in Europa eine demokratische Regierung haben. Die Demokratie sei nicht stark genug, um mit der kommunistischen Sabotage fertig zu werden. Nur Gewalt könne Gewalt unterdrücken. Deshalb habe sich die eiserne Faust des Faschismus erhoben, um den Kommunismus zu bekämpfen, den bolschewistischen Aufstand zu unterdrücken und Leben und Eigentum zu retten. Kein Staat, kein System, keine Zivilisation und keine Kultur seien sicher, solange Sowjetrußland besteht. In der Welt könne es keine Abrüstung geben, solange die sowjetrussischen Rüstungen sie bedrohen. Die Welt könne nicht auf Frieden hoffen, solange Sowjetrußland den Krieg im Sinne habe und, wie in Spanien und China, Krieg gegen den Frieden führe. Der Kommunismus müsse vernichtet werden, wie man Verbrechen unterdrückt.

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Der badische Kultusminister Dr. Wader ist von Reichsminister Aulst ins Reichserziehungsministerium berufen worden. Er wird anstelle des in den Ruhestand tretenden Ministerialdirektors Prof. Dr. Bahlen die Geschäftsführung des Reichserziehungsministeriums übernehmen.

Berlin. Im Rahmen einer Vortragsreihe sprach Staatssekretär Koenig vom Reichs- u. preussischen Verkehrsministerium am Freitag an der Frankfurter Universität über die Notlage der Binnen-schifffahrt und ihre Bekämpfung.

Berthelsgaden. Der Führer und Reichsminister empfing am Freitag eine Abordnung der Bahmann-Rettungsaktion und dankte ihnen für ihre hervorragende Tat.

Wien. Das Linzer Standgericht verurteilte die Eisenbahnattentäter Striegl und Scheinader, die im April 1934 den D-Zug Wien-München in räuberischer Absicht zum Entgleisen brachten, zum Tode. Das Urteil ist bereits drei Stunden nach seiner Verkündung durch den Strang vollzogen worden.

Paris. Die Pariser Abendpresse ist sich in dem Urteil einig, daß die Antworten Italiens und Deutschlands günstiger ausgefallen sind, als erwartet wurde.

Brüssel. Die Leiche des bei Madrid ermordeten Barons de Borckgrave ist am Freitag früh exhumiert worden. Die Untersuchungen haben einwandfrei ergeben, daß es sich um einen Mord handelt.

London. Am Freitag fand in London eine Ministerbesprechung statt, auf der Außenminister Eden über die internationale Lage sprach. Der Minister trat beschäftigte sich außerdem mit den Antworten der deutschen und der italienischen Regierung.

Salamanca. Der bei Alicante ausgebrochene Bauernaufstand gegen das holländische Schützenregiment in Spanien hat sich schon bis Valencia ausgebreitet. An verschiedenen Stellen sind Schiefereten entbunden, die schon zahlreiche Tote und Verwundete gefordert haben.

Washington. Präsident Roosevelt hat dem Bundestag den Staatshaushaltsbericht für das am 1. Juli beginnende Etatsjahr 1938 überreicht. Darin sind 7294 Mill. Dollar Einnahmen und 6158 Mill. Dollar Ausgaben veranschlagt. Der Marinehaushalt sieht u. a. die Kiellegung von zwei Linien Schiffen vor.

Englands größtes U-Boot muß verschrottet werden

London, 8. Jan. Das Unterseeboot „X 1“, das mit einer Wasserdrängung von 3600 Tonnen das größte U-Boot ist, das jemals für die britische Flotte gebaut wurde, wird demnächst in Harrow verschrottet werden. Das Boot, das einen Kojenaufwand von über einer Million Pfund erforderte, hat die geglaubten Erwartungen nicht erfüllt. Die „X 1“, das erste nach dem Kriege für die britische Flotte gebaute Unterseeboot, wurde im Jahre 1924 vom Stapel gelassen. Es war in der englischen Marine als der „Weiße Elefant der Flotte“ bekannt. Die Oberflächengeschwindigkeit von 20 Knoten ist infolge ständiger Schwierigkeiten nie erreicht worden, obwohl wiederholt Umbauten durchgeführt wurden. In den letzten Jahren war das Schiff der Reserve in Plymouth zugeteilt, wo es im Trockendock das Gewicht verlor und beschädigt wurde.

Roosevelts Haushaltsbericht

W.B. Washington, 8. Jan. Präsident Roosevelt sandte am Freitag dem Bundestag seine Botschaft über den Staatshaushalt für das am 1. Juli beginnende Etatsjahr. Danach wird der nächste Etat bis auf Ausgaben zur Abtragung der öffentlichen Schuld und für noch unbestimmte Notstandsmaßnahmen ausgeglichen sein. Roosevelt kündigt u. a. den Abbau des großen Regierungsapparats, der sehr vereinfacht und eingeschränkt werden soll, sowie die Einstellung derjenigen öffentlichen Arbeiten an, die nicht dem Gemeininteresse dienen, sondern bisher nur zur Bekämpfung der Privatindustrie in Angriff genommen worden seien. Dagegen verlangt er die Beibehaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes, den er zu einer ständigen Einrichtung erhoben sehen will. Neue Steuern sind nicht beabsichtigt. Für das laufende Etatsjahr 1937 sind an Einnahmen 5828 Millionen Dollar und an Ausgaben 8481 Millionen Dollar veranschlagt. Der Voranschlag für das am 1. Juli 1937 beginnende Etatsjahr 1938 sieht an Einnahmen 7294 Millionen Dollar und an Ausgaben 6158 Millionen Dollar vor. Darin sind 316 Millionen Dollar für Notstandshilfen eingelegt mit der Maßgabe, daß der erwartete Ueberschuß von 1136 Millionen Dollar zuzü-

lich für die Arbeitslosenunterstützung verwandt wird. Für die Landesverteidigung sind 981 Mill. Dollar eingelegt gegenüber 888 Mill. Dollar im laufenden Etatsjahr. Danach sind 981 Mill. Dollar entfallen auf das Heer 394 Mill. Dollar und auf die Marine 587 Mill. Dollar. Die Marine erhält zwei neue Minierschiffe.

die auf Kiel gelegt werden sollen, weil die Flottenverträge nicht erneuert wurden und auch England zwei Minierschiffe baut. Roosevelt bemerkt dazu, die Ver. Staaten hätten 15 Schlachtschiffe, von denen sieben bereits überaltert seien. Er hätte es begrüßt, wenn sich eine Einigung zwischen den Seemächten über eine Verschiebung von Neubauten hätte erzielen lassen. Aber da sich das als unmöglich erwiesen habe, müsse er von der leistungsfähigen Ermächtigung Gebrauch machen, zwei Schiffe in Bau zu geben, falls andere Nationen Minierschiffe auf Stapel legten. An Flugzeugen verlangt die Marine 400 Stück für 18 Mill. Dollar, das Heer fordert 500 Flugzeuge im Wert von 27 Mill. Dollar. Für die Zahlung von Entschädigungen an Kriegsteilnehmer sind 578 Mill. Dollar, für den gesamten auswärtigen Dienst der Ver. Staaten nur 165 Mill. Dollar veranschlagt.



Admiral Behndke (Scherl Bilderdienst - M.)

Fr. Passer Wege die sich kreuzen

Urheber-Rechts-Anspruch vorbehalten Verlag Fritz Werdhage, Leipzig C 1 31

„Sie sind tatsächlich das fabelhafteste weibliche Wesen unter der Sonne, Fräulein Wiewen. Sie kommen eine ganze Viertelstunde früher, Frau — wie jede andere Frau — eine Viertelstunde zu spät. Das ergibt zusammen das große Plus einer halben Stunde, für die ich Ihnen innigst danke.“

„Ich habe, ohne nach der Uhr zu sehen, Sie unverzüglich aufgesucht, Herr Detting, nachdem ich diesen Brief meines Bruders gelesen hatte.“

„Steht etwas so Besonderes darin?“

„Allerdings!“

„Erfreulicher Art?“

„Das auch... und das... andere will ich nicht mal mit ausgesprochen unerfreulich kennzeichnen, aber zuerst müssen Sie mir Rede und Antwort geben.“

„Bitte, gern. Aber besteht denn ein Zusammenhang zwischen mir und diesen gewissen, von Ihnen recht vorfichtig umschriebenen Mitteilungen Ihres Bruders?“

„Das kann man wohl behaupten. Und Sie wissen es natürlich bei sich selbst ganz genau, so großartig Sie jetzt auch den Ahnungslosen mimen.“

„Also, ich mime wirklich nicht. Ich fühle mich tatsächlich so unschuldig wie ein neugeborenes Kind.“

„Wollen Sie bitte sämtliche wehrlosen Säuglinge aus dem Spiel lassen, Herr Detting!“

„Zu Befehl!“
Zwei Augenpaare lachten einander an.

Dann legt Daniela den Brief auf den Tisch und sagt, wobei sie mit der ihr eigenen gräßlichen Bewegung den Kopf in den Nacken wirft, in sinnfälligem Sichbedenken:

„Jörg bestätigt mir hier eine weitere Zahlung Ihrerseits von zweihundert Mark.“

„Na und...?“

„Das frage ich Sie, Herr Detting!“

„Sie sind der komplette Großinquisitor, mein Fräulein.“

„Bitte, kein Abtumwollen, keine Scherze.“

„Also schön, dann eben in bitterem Ernst gesprochen: ich strotze hiermit meine Schulden ab.“

„Oh nein, das tun Sie nicht. Sie... Sie... geben Almo...“

„Halt! Kein unbedachtes Wort! Ich bitte Sie!“

„Ja, aber so geht das wirklich nicht weiter!“

„Was? Was geht so nicht weiter? Wollen Sie sich doch genauer ausdrücken, Fräulein Wiewen.“

„Sofort mein Herr. Hören Sie nur gut zu. Es muß ein Ende haben, daß Sie Dienste bezahlen, die ich Ihnen gar nicht leiste. Der gute Pollux hat Ferien und ruht sich in seiner erklaffigen Box aus. Und ich, ich lebe wie der Herrgott in Frankreich. Wohne im besten Hotel wie der nobelste Kurgast. Genieße die Annehmlichkeiten eines landschaftlich schönen Weltbades, ohne den Finger krümmen zu machen. Oder aber wollen Sie es etwa als Arbeitsleistung meinerseits bezeichnen, daß ich auf der Fahrt nach Giehhäbel chauffiert habe, wo doch dieser herrliche Ausflug mir selbst nur das größte Vergnügen bereitet hat...“

„Was es so? Oh, wie mich das froh macht, Fräulein Wiewen.“

„Beider Blicke schlingen sich ineinander. Aber noch steht in des Mädchens Augen ein kämpferisches Beharren.“

Und so spricht er nicht die Worte, die sich ihm auf die Lippen drängen, sondern sagt:

„Das, was Sie eben äußerten von... hm... Arbeitsleistung oder nicht, Bezahlung oder nicht, das glauben Sie doch wohl selbst nicht.“

„Warum sollte ich nicht?“

„Weil Sie zu klug dazu sind. Ja, ja, das weiß ich. Und weiß deshalb auch, daß Sie sofort verstehen werden, was ich Ihnen gerne erklären will, da Sie es nur in einer momentanen temperamentsvollen Kurzsichtigkeit übersehen haben.“

„Na, da bin ich aber gespannt, womit Sie diese Geldsendung an Jörg rechtfertigen können.“

„Nichts leichter als das. Denn es ist doch die einfachste und selbstverständlichste Rechnung von der Welt, daß ich Ihrem Herrn Bruder ersehen muß, was ihm an anderen Verdienstmöglichkeiten aus Polluxfahrten entgeht, solange ich den Wagen mit Beschlag belege. Ob ich in dieser Zeit 10 oder 100 000 Kilometer fahre, tut gar nichts zur Sache und steht auf einem ganz anderen Blatt. Schließlich steht es mir frei, in dieser Beziehung zu tun und zu lassen, was mir beliebt, wenn ich nur meine Verpflichtung erfülle, Herrn Wiewen angemessen zu entschädigen.“

„Das... das ist... vielmehr Sie sind... das heißt...“

„Ja, mein liebes Fräulein Wiewen, nun suchen Sie Worte, Worte der Entschuldigung. Weil Sie sich eben so sehr Ihres voreiligen Urteils schämen, als Ihrer himmelstreichenden Geschäftsunfähigkeit und ähnelnder recht unzulänglicher Eigenschaften. Aber Sie sollen mich kennenlernen. Ich will tatkraftig und großzügig sein und über Ihre Blamage hinweggehen, sie verzeihen. Allein schon aus dem Grunde, weil die Sonne es heute so gut mit uns meint. So etwas stimmt mich immer verjünglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Sn eine mete 3000 stia gefl mit

ur 30 B be me da de lie za eit ra de zu str

ei Di ra al bo ei Ei Se en gi gl w

Sn ner gäh